

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **93 (2013)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Jahresbericht des Departements Bildung und Kultur Landesarchiv

Benutzung

2012 gab es 277 Besuche des Lesesaals (2011: 259) von 116 verschiedenen Benutzenden; es wurden 1 339 Bestelleinheiten bereitgestellt. An Dienststellen der Verwaltung wurden 707 Bestelleinheiten zugestellt, an private Benutzer 167 Reproduktionen. Es wurden 171 schriftliche Antworten nach vorheriger Recherche erteilt. Der Hauptaufwand wurde für die kantonalen Dienststellen geleistet. Die öffentliche Benutzung war geprägt von regem Interesse an den Gemeindefarchiven, die aufgrund der Leistungsvereinbarung der Gemeinden Glarus Süd, Glarus und Glarus Nord mit dem Kanton seit 2012 im Lesesaal des Landesarchivs konsultiert werden können.

Aktenführung

Grosse Teile des DVI- und des DBK-Aktenplans wurden revidiert und in das Geschäftsverwaltungssystem Konsul importiert. Dabei haben sich Aktenplanrevisionen erneut als gleichermassen notwendig wie aufwändig erwiesen. Denn kohärent nachgeführte Aktenpläne sind in Zukunft unabdingbar, um im digitalen Umfeld die Bewertung, Ausscheidung und Löschung von Daten zu bewerkstelligen und die Anforderungen an die Archivierbarkeit der elektronischen Unterlagen zu erfüllen.

Ablieferungen

Von Verwaltung, Gerichten, Privaten und Deponenten sind 348 Laufmeter Akten abgeliefert worden. Ein Grossteil davon sind befristet aufzubewahrende Unterlagen, die zur Entlastung von Dienststellen ins Vorarchiv übernommen werden. Zu den Deposita mit dauerhaft zu archivierenden Unterlagen gehören das Archiv der Geschäftsstelle der Musikfestwoche Braunwald, historische Gewerkschaftsarchive oder das historische Archiv der reformierten Kirchgemeinde Grosstal.

Erschliessung

Um in Zukunft die normenkonforme, internationalen Archivstandards entsprechende Verzeichnung zu gewährleisten, müssen rund 250'000 Verzeichniseinheiten aus der vorhandenen Archivdatenbank in eine verbesserte Systemversion überführt werden. Die ISAD (G)-konforme Modellierung der neuen Datenbank wurde abgeschlossen und das Datenübernahmekonzept erarbeitet. Damit kann die Migration der Daten im nächsten Jahr stattfinden. In der alten Datenbank wurden noch 15.30 Laufmeter Akten und Sammlungsbestände erschlossen.

Bestandserhaltung

Für die Dauerausstellung zur Kantonsgeschichte im Museum des Landes Glarus wurden sechs Urkunden restauriert, faksimiliert und als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt. Für das Tonarchiv der Landsgemeinde wurden die Audiodateien bereitgestellt. Im Rahmen des Kulturgüterschutzes wurde eine weitere Tranche von Regierungsratsprotokollen mikroverfilmt. Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Zürich (Evolutionärsbiologie) konnte das Genealogienwerk des Kantons Glarus digitalisiert werden.

Kulturpflege

Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens

Die Kulturkommission behandelte an vier Sitzungen insgesamt 108 Gesuche. Gemäss Art. 6 des Kulturförderungsgesetzes und Art. 2 der Verordnung zum Kulturförderungsgesetz sind 27 Anträge zur Beschlussfassung dem Regierungsrat unterbreitet worden, 81 Gesuche fielen in die Kompetenz der Kulturkommission. 74 Gesuche wurden gutgeheissen, vier abgelehnt und drei sistiert.

Für folgende Bereiche sind Beiträge aus dem Lotteriefonds Swisslos/Kanton Glarus in der Höhe von insgesamt Fr. 1'231'365.70 ausbezahlt worden:

<i>Kategorie / Benefziare</i>		<i>in Fr.</i>	<i>in %</i>
Bildende Kunst	Fr.	12'750.—	1.04 %
Gesamtschweizerische Projekte	Fr.	33'008.50	2.68 %
Fachliteratur/Historische Literatur	Fr.	28'000.—	2.27 %
Film	Fr.	31'496.—	2.56 %
Förderbeitrag 2012	Fr.	25'000.—	2.03 %
Freulerpalast, Museum & Stiftung	Fr.	213'456.25	17.33 %
Kulturvermittlung	Fr.	51'577.—	4.19 %
Kunsthause/Glarner Kunstverein	Fr.	245'000.—	19.90 %
Literatur	Fr.	7'505.—	0.61 %
Musik/Konzerte	Fr.	428'626.25	34.81 %
Stiftung Landesplattenberg	Fr.	7'239.80	0.59 %
Theater	Fr.	67'840.—	5.51 %
Übrige Ausstellungen	Fr.	20'250.—	1.64 %
Umwelt	Fr.	10'000.—	0.81 %
Wissenschaft	Fr.	49'616.90	4.03 %

Die Höhe der zugesicherten, noch nicht ausbezahlten Defizitbeiträge beläuft sich per 31.12.2012 auf Fr. 726'150.30.

Der Förderbeitrag 2012 ging an den Fotografen Peter Hauser, Glarus/Zürich.

Gestützt auf einen Kommissionsantrag hat der Regierungsrat einen Beitrag aus dem Lotteriefonds an die Kosten der Übernahme des ehemaligen Pferdestalls der Villa Damm in Luchsingen durch das Schweizerische Freilichtmuseum Ballenberg gesprochen.

Mit der Vermittlungsplattform art-tv.ch wurde eine Leistungsvereinbarung zur Produktion von jährlich 5 audiovisuellen Kurzreportagen über Kulturveranstaltungen oder über Kunstschaffende im Glarnerland abgeschlossen. Mit der Präsentation ihres Schaffens im Internet erhalten die Kulturschaffenden breitere Aufmerksamkeit und Resonanz.

Hans-Streiff-Stiftung

Aus dem Kapitalertrag des Stiftungsvermögens wurden gemäss Stiftungszweck Beiträge von Fr. 166'116.90 an Glarner Kulturschaffende bzw. glarnerische Kulturprojekte ausbezahlt. Im Einzelnen waren dies folgende Beiträge:

<i>Beiträge</i>		<i>in Fr.</i>
Stipendium Musikhochschule Rostock	Fr.	7'500.—
Dauerausstellung Kantonsgeschichte, Freulerpalast	Fr.	100'000.—
Kompositionsauftrag	Fr.	7'000.—
Fotografieprojekt	Fr.	12'000.—
Kunstdenkmälerband Glarner Unterland, Anteil 2012	Fr.	39'616.90

Der Stiftungsrat beschloss ausserdem einen Beitrag von Fr. 16'000.— für den viermonatigen Aufenthalt einer Glarner Kulturschaffenden im Frühjahr 2014 im Zentralschweizer Atelier in Berlin. Aus den eingegangenen Bewerbungen fiel die Wahl auf die Glarner Künstlerin Sarah Burger, Zürich.

Naturwissenschaftliche Sammlungen (NWS)

Allgemeines

Das Berichtsjahr wurde durch die in Eigenproduktion geschaffene Temporäusausstellung, Inventarisierungsarbeiten und die Entwicklung des Konzepts «Markthalle Engi» geprägt. Verschiedene Institutionen wie die NWS, die Stiftung Landesplattenberg, die Unesco-Besucherzentren und das Naturzentrum Glarnerland decken sich überschneidende Aufgabengebiete ab. Im Konzept «Markthalle Engi» werden Möglichkeiten, Synergien und Anforderungen an ein gemeinsames Besucherzentrum für den Bereich Natur aufgezeigt.

Ausstellungsbetrieb

Im Juni konnte die neue Ausstellung zum 150. Geburtstag des bedeutenden Glarner Geologen Dr. h.c. Jakob Oberholzer aufgebaut und eröffnet werden. Im Zentrum steht dabei das fotografische Schaffen Oberholzers als Grundlage seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Ausstellung enthält elektronische Medien, wodurch wesentlich mehr Objekte gezeigt werden können, als es die Räume bei konventioneller Ausstellungstechnik gestatten würden. Im zweiten Stockwerk wurde ein Raum für grössere Inventarisierungsarbeiten umgenutzt. Darin wurde zudem ein didaktischer Kinderarbeitsplatz eingerichtet, der rege genutzt wird.

Besucherzahlen

Das Museum wurde von 338 Personen besucht. Während der Umbauphase zwischen den Ausstellungen der Pro Natura und jener über Jakob Oberholzer wurden keine Eintrittsgebühren verrechnet. Die Besucher wurden daher statistisch nicht erfasst. Die Besucherfrequenz dürfte deshalb etwas höher ausfallen als ausgewiesen und bewegt sich somit im Rahmen des Vorjahres.

Sammlungsbetrieb

Das Forschungsprojekt zur Nachtfalterfauna wurde fortgesetzt. Aus dem «Lichtfangprogramm 3» resultierten gegen 3000 neue Belege. Die Belege des «Lichtfangprogramms 2» wurden geordnet, inventarisiert und archiviert. Die Publikation zum

«Lichtfangprogramm 1» wurde von Ladislaus Rezbanyai-Reser fertig gestellt. Die Belege der bestehenden Noctuidensammlung wurden determiniert, sortiert und nach nomenklatorischem System in neuen Sammlungskästen abgelegt. Von privater Seite konnten zwei Nachtfaltersammlungen übernommen werden, die die bestehenden Belegsammlungen um ca. 2000 Objekte ergänzen. Für die Erstellung der nächsten Ausgabe der Roten Liste der Tagfalter arbeiteten Vertreter des CSCF Neuenburg an der Datenaufnahme der CH-Bläulinge.

Die in Ennenda entdeckten Höhlenbärenknochen befinden sich zur weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung im Naturhistorischen Museum Genf. Die Forschungsarbeiten werden noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Das Ergebnis wird dann im Rahmen einer Ausstellung präsentiert, die schliesslich in den NWS gezeigt wird. Verschiedene Ausleihen aus den Sammlungen wurden der Wildhut, Lehrpersonen, Privaten und dem Naturzentrum Glarus zur Verfügung gestellt.

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Die Erstellung des behördenverbindlichen Inventars der schützenswerten Bauten im Kanton Glarus ist in Arbeit. Bis Ende 2012 wurde der Baubestand des ganzen Kantons in einer ersten Stufe erfasst und als Vorselektion gesichtet. Die Auswahl der Inventar- und Verzeichnisobjekte kann planmässig im nächsten Jahr stattfinden. Mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurde die Programmvereinbarung 2012–2015 über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege abgeschlossen. Zum ersten Mal konnte der Kanton strategische, individuelle Programmziele festlegen, nach denen die Beiträge gezielt und schwerpunktmässig verteilt werden. Es handelt sich dabei um Beiträge an die Erhaltung von Industriebauten und Arbeiterhäusern, Bauten der klassischen Moderne des Glarner Architekten Hans Leuzinger, Stallscheunen an der Schnittstelle zwischen Denkmalpflege und Landschaftsschutz sowie Bauten in den zehn Glarner Ortsbildern von nationaler Bedeutung.

Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege Wohn- und Geschäftshäuser, Fabrikantenhäuser:

Elm	Wohnhaus Müslihoschet
Glarus	Wohn- und Geschäftshaus Schweizerhofstr. 3
Mollis	Waschhaus Neuhaus
Diesbach	Wohnhaus Im Sunnezyt
Ennenda	Wohnhaus Mühlestr. 1

Öffentliche Bauten:

Mühlehorn	Evangelische Kirche
Linthal	Evangelische Kirche
Oberurnen	Marienkapelle
Linthal	Planurahütte SAC

Archäologie

Von der Hauptabteilung Kultur wurde eine Bewilligung für die Suche und Ausgrabung von Metallgegenständen erteilt.

Bei folgenden Projekten fungierte der Landesarchivar als Auskunft- und Beratungsstelle: Archäologische Baubegleitung Hochwasserschutzprojekt Linth 2000: Dendrodatierung und Konservierung von Holzpfählen aus dem 1. Jh. n. Chr., Begutachtung des wissenschaftlichen Wertes von Metallfunden im Suworow-Museum in Linthal, Überbauungsprojekt in der archäologischen Zone Römerturm Voremwald, Filzbach.

Landesbibliothek

2012 besuchten 42'642 Personen die Landesbibliothek, im Tag durchschnittlich 169. 468 LeserInnen schrieben sich neu ein. Von 8'374 eingeschriebenen LeserInnen waren 2'998 aktiv und liehen insgesamt 128'527 Medien aus; dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 741 Ausleihen und bewegt sich im Bereich der Ausleihen des Vorjahres. Weiterhin gingen die Ausleihen der audiovisuellen Medien (CD, CD-ROM, DVD) zurück, die der Belletristik für Erwachsene blieb gehalten, die der Kinder- und Jugendbücher stieg weiterhin leicht an, und entgegen dem Trend der letzten Jahre nahm die Ausleihe von Sachbüchern um 4.5 % zu. Um 40 % auf 1'545 nahm die Ausleihe von e-medien der Digitalen Bibliothek Ostschweiz durch eingeschriebene BenutzerInnen der Landesbibliothek Glarus zu.

122'453 Medien wurden aus dem Freihandbereich, 4'384 aus dem Magazin entliehen, über den interbibliothekarischen Leihverkehr wurden 110 Bücher bezogen und 19 an andere Bibliotheken versandt. Zu diesen Zahlen kommen noch die Ausleihen in den Lesesaal und die Benutzung vor Ort, die statistisch nicht erfasst werden. Die Freihandausleihen setzen sich folgendermassen zusammen:

<i>Medienart</i>	<i>Ausleihen</i>	<i>%</i>
Kinder- + Jugendbuch	37'690	31.58 %
Belletristik Erwachsene	27'165	22.76 %
Sachbuch Erwachsene	24'170	20.25 %
Audiovisuelle Medien	30'341	25.42 %

2012 beschaffte die Landesbibliothek 3'441 Medien, nämlich 1'097 Kinder- und Jugendbücher, 898 Sachbücher, 650 Romane, 273 DVDs, 401 CDs, 106 Glaronensia und 16 Magazinbücher. 328 Medien wurden ihr geschenkt. 99 Bücher kamen neu als Tauschexemplare in den Bestand, für den Historischen Verein wurden 62 Jahrbücher an Tauschpartner versandt. 2'952 Medien wurden aus dem Bestand ausgeschieden, 173 von der Freihandabteilung ins Magazin versetzt. Im elektronischen Katalog wurden 4'880 Medien neu erfasst, er enthält jetzt 100'167 Medien. Im Glaronensia-Katalog wurden 1'545 Artikel erfasst. Über den Online-Katalog wurden 106'500 Abfragen, davon 90'800 extern über das Internet, bearbeitet.

Auf der Piazza fanden 4 Veranstaltungen und Ausstellungen statt. 7 Schulklassen mit 134 SchülerInnen wurden mit einer Führung in die Bibliothek eingeführt.

Nach den Sommerferien 2012 stellte die Landesbibliothek auf vielfach geäusserten Wunsch die Öffnungszeiten um. Neu ist sie von Dienstag bis Freitag von 10.00–18.00 Uhr und Samstag von 10.00–16.00 geöffnet. Gegenüber der bisherigen Regelung

erhöhte sich die Öffnungszeit von 29.5 auf 38 Stunden. Dank der Flexibilität der MitarbeiterInnen konnte diese Änderung mit demselben Personalbestand durchgeführt werden, wenngleich gewisse Hintergrundarbeiten zu kurz kamen. Dies soll in Zukunft durch den Einsatz von neuer Technik in der Ausleihe (Selbstverbuchung) kompensiert werden.

Fritz Rigendinger

Museum & Galerie, Weesen

Das «Museum & Galerie Weesen» lebt nebst der Dauerausstellung mit Schwerpunkt Mittelalter sowie der Bildersammlung der Stiftung »Weesen und Walensee« von verschiedenen Wechselausstellungen.

Als das Jahr 2012 begann, war im Museum Weesen noch die Liszttausstellung zu sehen, welche Anfang Dezember eröffnet worden war. Am 25. Januar fand als begleitender Anlass das hervorragende Klavierrezital der rumänischen Pianistin Ana Cristina Silvestru in der Flykirche statt.

Ende April eröffneten wir die Ausstellung «Schlüssel & Schloss», die unser Ausstellungsmacher Xaver Bisig mit der Sammlung von Schlossermeister Jean Hämmerli arrangiert hatte. Wie bei jeder Vernissage kamen viele Vereinsmitglieder, und sie genossen den als Sandwichgebäck präsentierten Schlüssel und die Handorgelmusik von Corina Zimmermann.

Diese Ausstellung dauerte bis 21. Oktober und schon 14 Tage später war Xaver Bisig mit der neuen bereit. «Kachelöfen erzählen Geschichten» wurde am 2. November eröffnet und dauert noch bis Ende Oktober 2013. Die Vernissage wurde vom Hackbrettspieler Erich Keller musikalisch umrahmt. Den Jahreszeiten entsprechend werden danach eine Krippenausstellung und im Februar 2014 eine Maskenausstellung folgen.

Im Berichtsjahr waren 570 Besucher im Museum. Dabei sind die 70 Teilnehmer der Vernissagen nicht eingerechnet. Das Museum war an 256 Halbtagen offen. Es darf nicht mit dem Vorjahr mit 1092 Besuchern verglichen werden, weil dies mit der Ausstellung über Max Bolliger ein besonderes Jahr war. An den 256 offenen Halbtagen ist das Museum von 17 Mitgliedern, nebst einem Teil des Vorstands, unentgeltlich betreut worden. An dieser Stelle danke ich den Betreuerinnen und Betreuern ganz herzlich für ihre wertvolle, regelmässige, uneigennützig Arbeit.

Das Museum wurde wieder von der Kulturkommission als Veranstaltungsort für den «November-Blues» gewählt. Der Abend fand grossen Anklang. Es wäre schön, wenn die Museumsräumlichkeiten öfters einem kulturellen Anlass dienen könnten. Wir freuen uns auch, wenn Gruppen auf einem Ausflug oder bei Klassenzusammenkünften ihren Apéro im Museum durchführen.

Der Vorstand hat das Berichtsjahr in fünf Sitzungen bewältigt. Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre engagierte Arbeit. Ein weiterer Dank geht an die Politische Gemeinde für den jährlichen Beitrag, an die Ortsgemeinde für das gute Mietverhältnis, an alle Sponsoren und Spendern und schliesslich an alle Vereinsmitglieder für die wertvolle Unterstützung.

Geneviève Schneeberger

Museum des Landes Glarus, Freulerpalast, Näfels

Dauerausstellung: Endlich konnte am 4. Juli nach drei Jahren Vorbereitungszeit die Vernissage zur Dauerausstellung der Kantongeschichte stattfinden. Zahlreiche Gäste aus der Kantonsregierung, dem Landrat und Gemeindevertreter wohnten der feierlichen Eröffnung bei. Den Verantwortlichen des Kantons sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde für die finanzielle Unterstützung und ihre hervorragende Arbeit herzlich gedankt. Die Ausstellung findet bei den Besucherinnen und Besuchern grossen Anklang. Eine Reihe von Führungen für Erwachsene und Kinder sowie drei sehr gut besuchte Vorträge zu historischen Themen rundeten die Ausstellung ab.

Gastausstellung: 2012 waren zwei Ausstellungen in den Räumlichkeiten des Museums zu Gast. Vom 14. Juli bis am 20. September war Peter Müller, ein Näfelser Künstler aus Madrid mit seinen Pferdefotografien zu sehen. Die grossformatigen Bilder zierten die Aussenwände der Stallungen sowie die Sonderausstellungsräume und lockten viele Pferdefreunde nach Näfels.

Ebenfalls in den Sonderausstellungsräumen wurde vom 25. September bis 18. Oktober die Wanderausstellung «100 Jahre Amtliche Vermessung» gezeigt. Sie wurde mit einem Vortrag zur Amtlichen Vermessung im Kanton Glarus ergänzt.

Schenkungen und Ankäufe: Im Berichtsjahr wurde die Sammlung mit 15 Vorgängen ergänzt. Zum einen fanden wieder Postkarten, einige Kleidungsstücke und Schuhe den Weg ins Museum. Was davon in die Sammlung aufgenommen werden wird, wurde noch nicht entschieden. Eine gute Ergänzung zur Sammlung von Bekleidung ist eine gut dokumentierte Sammlung von Modellhüten, die dem Museum geschenkt wurde. Sie zeigt die Entwicklung der Hutmode über viele Jahrzehnte. Im Bereich der Dokumente wurden dem Museum solche zu den Freuler-Festspielen von 1942 und einige Pfand- und Kaufbriefe aus dem Ende des 19. Jahrhunderts übergeben. Die Abteilung Industrie wurde mit einer Fadenzähl-Maschine aus dem Hinterland bereichert. Ebenfalls geschenkt wurde dem Museum eine Matchpistole des erfolgreichen Matcheurs Beat Rhyner aus dem Jahr 1948 sowie die Rennskis von Rösli Streiff. Letztere wurden in die Ausstellung zum Skisport aufgenommen. Schliesslich kaufte das Museum noch ein Porträt des Textilindustriellen Cosmus Jenny (1838–1905).

Museumsbetrieb: Während der 8-monatigen Öffnungszeit besuchten 7281 Personen (2011: 6812) das Museum. Die Zahl der erwachsenen Einzelbesucher war mit 1366 Personen (1406) leicht tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich des prozentualen Anteils am Besuchertotal waren sie mit 18,8 % (20,6 %) im Bereich der letzten Jahre. Die Anzahl der Gesellschaften fiel mit 1985 (2683) ebenfalls tiefer aus, auch im prozentualen Anteil lagen sie mit 27,3 % (39,4 %) um einiges tiefer als im Vorjahr. Die Zahl der Gäste mit Gratiseintritt stieg wie auch im letzten Jahr stark an auf 2893 Personen (1843). 111 (161) Gruppen liessen sich durch das Museum führen. Der Anteil an Kindern (inkl. Studenten/Militär) lag mit 4,8 % (5,5 %) auf dem Niveau von 2010. Die Anzahl der Glarner Schulklassen nahm mit 305 (232) Schülern erneut zu, wie auch diejenige der ausserkantonalen Schulklassen mit 363 (195) Schülern. Prozentual auf das Besuchertotal gerechnet sind das im Berichtsjahr erfreuliche 9,2 % (6,3 %).

Administration und Verwaltung: Mit Beginn der neuen Saison erhöhte das Museum den Eintrittspreis von Fr. 5.– auf Fr. 8.– (bzw. beim Kinder-/Gruppentarif von Fr. 3.– auf Fr. 5.–). Er ist noch immer recht günstig im Vergleich mit ähnlichen Museen.

Das erste Halbjahr stand ganz im Zeichen der Abschlussarbeiten für die neue Dauerausstellung. In der zweiten Jahreshälfte mussten dann die vielen Aufgaben erledigt werden, die durch die grosse Arbeitsbelastung in den vorangegangenen Monaten nicht

erledigt werden konnten. Die Anforderungen an den Museumsbetrieb und die Wünsche nach einem aktiven und lebendigen Museum sind in den letzten Jahren gestiegen. Es muss festgestellt werden, dass die zahlreichen Aufgaben des Museums mit den gegenwärtigen personellen und finanziellen Ressourcen kaum mehr zufriedenstellend bewältigt werden können. Es müssen deshalb in der nächsten Zeit mit dem Kanton Lösungen zur Behebung der schwierigen Situation erarbeitet werden.

Susanne Grieder

Orts- und Anna-Göldi Museum, Mollis

Das Jahr 2012 war ein eher ruhiges Jahr. So konnten wir uns wieder vermehrt den Archivarbeiten widmen. Im Archiv wachsen die Bestände laufend. Sie werden katalogisiert und eingeordnet. Die Archivarbeiten umfassen im Moment die Fotos auf säurefreiem Papier und Karton.

Die Ausstellung rund um die Molliser Flugplatzgeschichte, die eine breite Gruppe von Flugbegeisterten aller Altersgruppen angesprochen hat, haben wir abgeräumt.

In der Ausstellung «Molliser Köpfe» werden Molliser Porträts, Stammbäume und Geschichten von früher präsentiert. Dabei wurden viele Erinnerungen wieder ausgegraben und Geschichten aus der Vergangenheit wieder ins Leben gerufen. So zum Beispiel die Übernamen, die zu verschiedenen Diskussionen anregen oder «mögsch di noch ä der erinnerä?» Solche Fragen hört man im Orts- und Anna-Göldi Museum. Kommen Sie vorbei, um die verschiedenen Dorforiginale zu bestaunen.

Marianne Nef

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA), Schwanden

Im Glarner Wirtschaftsarchiv lag der Schwerpunkt in diesem Jahr bei der Archivierung. Das vielseitige Archiv der Firma Therma/Electrolux wurde vollständig sortiert und für die Computererfassung bereitgestellt. Zur Vervollständigung der Archivierung der Korrespondenz der Firma Blumer im 19. Jahrhundert wurde nun auch die ausgehende Post erfasst, nachdem bereits früher die eingehenden Briefe registriert worden waren. Bei der Firma Streiff wurde nicht nur die Archivierung der Korrespondenz stark vorangetrieben, sondern auch die Transkription und Auswertung wichtiger Briefbestände erweitert.

Neu beteiligte sich das GWA an der wissenschaftlichen Ausbildung für Historiker und Archivare, zunächst bei Maturitätsarbeiten für die Kantonsschule und dann mit Praktika und Archiv-Unterstützung für Semester- und Masterarbeiten von Studentinnen und Studenten. Das GWA stellt jungen Forscherinnen und Forschern gern mögliche Forschungsthemen, Archivmaterial und sogar einen Arbeitsplatz im Archiv zur Verfügung, auch wenn die Betreuung in solchen Fällen oft sehr viel Arbeitszeit von Mitgliedern des Teams GWA beansprucht.

Das Jahr 2012 war für das GWA auch gekennzeichnet durch den Eingang neuer grosser Archivbestände, deren Eingliederung als anspruchsvolle Aufgabe anzupacken war. Einerseits erhielt das GWA vom Landesarchiv und dem Glarner Industrieweg das

umfangreiche Privatarchive des unermüdeten Sammlers und Forschers Rolf von Arx, das aufschlussreiche Korrespondenz zur Glarner Handelsgeschichte und vor allem eine beinahe vollständige Zusammenstellung aller illustrierten Briefköpfe der Glarner Betriebe enthält und damit einen frühen, umfassenden Beitrag zur Geschichte von Firmen-Logos liefert. Den gewaltigsten Neubestand bekam das GWA aber durch die Übertragung des Objektarchivs der Firma Blumer, das bisher immer noch im Besitz der Firma Kindlimann & Co. gewesen war und eine enorme Fülle an Musterbüchern, Zeichnungen, Modellen und Stoffen enthält.

Aus diesen neuen «Archiv-Schätzen» kann das GWA nun Glarner Industriegeschichte auch bildlich, nicht nur textlich dokumentieren. Das Team GWA machte sich sofort daran, die erweiterte Möglichkeit der Präsentation für eine neue Ausstellung zu nutzen und begann mit intensiven Vorbereitungen für das anspruchsvolle Thema «Glarnerland global», das 2013 zur Darstellung kommt.

Sibyll Kindlimann

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Der Verein gukum war 2013 vor allem als Verlag tätig. Die geplanten Sondiergrabungen in der Nähe der Burg Benzigen mussten verschoben werden, auch die Website bleibt eine Baustelle, allerdings eine in sich fertige und schöne. Hier kann jetzt schon vieles über Schwanden gelesen und gelernt werden: www.gukum.ch.

Gukum gab 2013 ein Buch mit Fotos, Geschichte und Geschichten aus Schwanden heraus. Die sehr persönliche Momentaufnahme der «Hinterländer Metropole» verdanken wir dem Polizisten und leidenschaftlichen Fotografen Markus Zünd. Der 216 Seiten starke Fotobildband mit dem Titel «Schwanden – Am Sernf und an der Linth» enthält 17 geschriebene Porträts von Einwohnerinnen und Einwohnern des Dorfes sowie 174 Farbfotos. Am Samstag, 27. April 2013, war im Rysläuferhuus in Schwanden die Vernissage. Markus Zünd sagte im Rahmen seiner kurz gehaltenen Ansprache, das Buch sei auch eine Ehrbekundung an seinen langjährigen Wohnort Schwanden. Seit 2011 lebt Zünd im Rheintal. Der Wert des Buches liegt in den nicht alltäglichen Ansichten vom Dorf und über das Dorf Schwanden. Es vermittelt Alltagsgeschichte(n) der Gegenwart und ist eher eine Quelle für spätere Generationen als ein Geschichtsbuch. Der Verein, Schwanden und das Glarner Hinterland können sich auf weitere Werke von Markus Zünd freuen.

Rolf Kamm

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

Die Stiftung Thomas-Legler-Haus wollte im vergangenen Jahr – nach genau 200 Jahren – an den legendären Rückzug der «Grande Armée» unter Napoleon über die Bérésina und an Thomas Legler erinnern. Im Zentrum standen dabei aber nicht die kriegerischen Ereignisse, sondern das Leben von Thomas Legler (1782–1835) und sein Lied.

Ein Konzert, eine Ausstellung und ein Buch: Eröffnet wurde das Gedenkjahr in Zusammenarbeit mit der Gemeindestube Schwanden mit einem Galakonzert der Swiss Army Brass Band. Die von Roland Schiltknecht, Haslen, gestaltete 12. Wechselausstellung im Thomas-Legler-Haus zum Thema «Sang und Klang am Übergang» zeigt, dass ein Lied etwas auslösen kann, was wohl überhaupt nur Musik schafft: Eine Brücke zwischen Menschen, Welten und Seelenzuständen. Und im eigens von der Stiftung herausgegebenen Buch «Beresina 1812» beschreibt Hans Jakob Streiff, Glarus, nicht nur das Leben von Thomas Legler und die Ereignisse an der Beresina, sondern auch die Geschichte des Beresina-Liedes.

Das Thomas-Legler Haus: Seit der Renovierung vor 25 Jahren hat die Zeit am historischen Gebäude ihre deutlichen Spuren hinterlassen. Der Betrag von rund 70'000 Franken für die notwendigen Sanierungsarbeiten konnten mit einer Sammelaktion in sehr kurzer Zeit zusammengebracht und die Arbeiten im Verlaufe des Jahres fachgerecht ausgeführt werden.

Freiwilligenarbeit: Mehr Sorgen als die Sanierung bereiten die Zusammensetzung des Stiftungsrates. Es wird immer schwieriger, geeignete Leute zu finden, die bereit sind, sich freiwillig und ohne Entgelt zu engagieren und so einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen und Umwelt zu leisten. Mit Hans Marti, dipl. Bau-Ing. ETHZ, Haslen, wurde in buchstäblich letzter Minute ein Nachfolger für den scheidenden Obmann gefunden. Hingegen werden nach der Generalversammlung am Landsgemeindemontag 2013 voraussichtlich der Vize-Obmann und der Kustos (Museumsleiter) fehlen ...

Mit dem kleinen Museum fördert die Stiftung Thomas-Legler-Haus das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Glarner Hinterland und leistet mit den zwei Wohnungen einen Beitrag an die Erhaltung von Wohnraum. Dieser Zweck und das historische Holzhaus verdienen daher eine breite Unterstützung.

Fred Heer

Glarner Industrierweg (GIW)

Auch wenn die Saison 2012 keine hohen Wellen warf, kann ich durchaus Interessantes berichten. Einmal mehr funktionierten der Betrieb, die Planung und Durchführung der Anlässe und die Führungen problemlos. Die drei traditionellen Veranstaltungen waren:

Die Saisoneroöffnung vom Samstag 12. Mai 2012, welche in Näfels stattfand. Im Rahmen des GIW-Filmprojektes wurde den Anwesenden im stimmungsvollen Saal der Burgmaschine die beiden Filme «EW Näfels zeigt Kraftwerkausbau Obersee» und «Wir zeigen unser Schaffen, Gewerbeausstellung 1946» vorgeführt. Zu den Bildern über das Näfeler Gewerbe ertönte Live-Musik, die so gut gefiel, dass sie nachträglich noch aufgenommen wurde und so, ebenfalls als Zeitdokument, erhalten bleibt. Wiederum gab es einen grossen Publikumsaufmarsch, und die Interessierten aus drei Generationen erfreuten sich an Bild und Ton.

Die Mitgliederversammlung vom 20. Juni 2012 führte uns nach Ziegelbrücke. Vor der Behandlung der Traktanden im «FC-Stübli» zeigte uns Caspar Jenny die ungenutzte ehemalige Spinnerei der Firma F. & C. Jenny AG. Der Einblick in eine bewohnte Loft-Wohnung, der Ausblick in den Garten und über den umgestalteten Weiher in die Glarner Alpen vermochte die Anwesenden zu begeistern.

Anlässlich des Saisonabschlusses reisten wir am 20. Oktober 2012 mit dem Bus ins Berner Oberland. Während wir am Morgen die Geigenbauschule in Brienz von dessen Leiter Hans Rudolf Hösli gezeigt und den Geigenbau im Detail erklärt bekamen, liessen wir uns am Nachmittag im Museum der Abegg-Stiftung in Riggisberg BE in die Welt von verschiedenen kostbaren Textilien entführen. Der schöne Museumsbau beherbergt weltweit einzigartige Textilien aus vielen Jahrhunderten.

Diese Exkursion fand, wie in den Jahren zuvor, zusammen mit dem Gönnerverein des Glarner Wirtschaftsarchivs statt. Trotz kurzfristigen Entschuldigungen waren wir eine stattliche Reisegruppe von 20 Personen.

Vorstand/Arbeitsgruppen: Auf die Mitgliederversammlung von 2012 hat Elisabeth Michel den Rücktritt eingereicht. Sie hat während 8 Jahren die Kasse absolut tadellos geführt. Ihre Arbeit sei an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt! Neu amtiert Karin Rhyner als Kassierin. Sie macht dies, ohne dem Vorstand anzugehören.

Der Vorstand tagte im letzten Jahr vier Mal. Wie immer liess er sich informieren, hat anstehende Themen beraten und Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt. Erstmals in der Vereinsgeschichte hat sich der Vorstand in der Diskussion um die Neuverteilung der Lotteriefonds-Gelder im Vorfeld der Landsgemeinde mit einem Brief an die Mitglieder politisch betätigt.

Die Arbeitsgruppen kamen nach Bedarf zusammen und waren wie folgt aktiv: Für die Führungen ist August Berlinger verantwortlich. Er ist seit vielen Jahren bewährter Koordinator und engagierter Führer. Im letzten Jahr kamen die Führenden zehn Mal in den Einsatz. Dies ist eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die Rückmeldungen der Gruppen waren wieder durchwegs positiv.

Presse, Marketing und PR: Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden von Anni Brühwiler erledigt. Das grosse Projekt einer neuen eigenen Homepage wurde in Angriff genommen (bis anhin war der GIW in die Kantons-Homepage integriert).

Das Filmprojekt wurde im Laufe des Berichtsjahres weiter vorangetrieben. Unter dem Titel «Industrie- und Gewerbefilme» fand in Näfels eine zweite öffentliche Vorführung statt (siehe Saisonöffnung). Elisabeth Kuchen als Sachverständige hat wiederum in aufwändiger Arbeit wertvolle Zeitdokumente gesichert.

Am Unterhalt des GIW wurde auch im letzten Jahr gearbeitet. Das Entfernen der Plexiglasabdeckungen und die Reinigung der Tafeln waren die Hauptaktivität. Im Bereich Beschilderung gibt es vor allem durch Bauarbeiten laufend Pendenzen. Das Archiv ist das Reich von Gret Graber. Sie betreut und aktualisiert es, mit dem Ziel, dass Suchende möglichst schnell fündig werden. Ich bedanke mich bei all jenen, die uns immer wieder Schriften, Fotos, Bücher und manchmal Objekte zukommen lassen.

Allen Aktiven und Zugewandten, die sich im Berichtsjahr für den Glarner Industrieweg eingesetzt haben, danke ich bestens für ihren Einsatz. Ich hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit für die Glarner Industriekultur!

Geschäftsstelle: Die Führung der Geschäftsstelle obliegt Gret Graber. Sie erledigte im letzten Jahr die administrativen Arbeiten umgehend und routiniert. Ich danke Gret Graber ganz herzlich für ihr Engagement, das im Bereich touristische Beratung manchmal weit über den GIW hinausgeht.

Verein: Am 5. Juli 2012 ist im Pflegeheim Schwanden Heini Honegger im Alter von 83 Jahren verstorben. Heini hat sich als Gründungsmitglied stark für den GIW eingesetzt. Herausragend sind sicher seine Leistungen als Lektor; alle Tafel- und Kartentexte, die er bearbeitet hat, sind fehlerfrei! Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Ende 2012 zählte unser Verein 92 Mitglieder, eine Bereinigung der Mitgliederliste rückt die magische Hundertergrenze wieder etwas in die Ferne. Auch für das Berichtsjahr 2012 ist es mir ein grosses Anliegen, allen Mitgliedern für

die ideelle und finanzielle Unterstützung zu danken. Vorstand und Arbeitsgruppen schätzen diese als Basis für ihre Aktivitäten rund um den GIW.

Jacques Hauser

Verein Sernftalbahnen-Museum, Engi

Es ist gut, ein Dach über dem Kopf zu wissen. Dies trifft für den Verein «Sernftalbahnen» im vergangenen Berichtsjahr in dreifacher Beziehung zu.

So teilte bis anhin der Verein seine Adresse mit dessen Ziehvater. Postalisch betrachtet war er aber ein «nobody», der bis anhin aus der Sicht der Post gar nicht existiert haben kann. Nun ist er mit einer bei der Post hinterlegten Adresse «postalisch» mündig geworden; er besitzt einen Briefkasten und hat damit im bildlichen Sinne auch ein eigenes Dach über dem Kopf.

Das Museum des Vereins befindet sich unter dem Dach des einstigen Güterschuppens der Station Engi-Vorderdorf. Die Liegenschaft gehört nach wie vor dem Autobetrieb Sernftal. Mit einem neuen Vertrag konnte für den Verein ein längerfristiges Bleibe- und Nutzungsrecht gesichert werden. Der Verein und sein Museum haben nun nicht bloss ein Dach im übertragenen Sinne, sondern auch ein ganz reales Dach, das fortan Schutz und Sicherheit für den weiteren Ausbau des Museums gewährt.

Das Thema «Dach» beschäftigte zudem eine Sonderkommission des Vereins. Der im Aufbau befindliche Güterwagen K 36 soll vor Wind und Wetter geschützt werden. Die entsprechenden Pläne für ein Schutzdach wurden erstellt, das Baugesuch eingereicht und die Baubewilligung erteilt. Dieses Bauvorhaben stellt aber hohe finanzielle Anforderungen, die eine Vereinskasse bald einmal überfordern könnten. Aus diesem Grunde wurde beim Lotteriefonds des Kantons Glarus ein Gesuch für einen Finanzierungsbeitrag eingereicht. Das geplante Dach kann aber noch weiteren Fahrzeugen Schutz gewähren. Schon lange schiebt der Verein nicht ohne Absicht nach Oberösterreich, wo heute noch zwei ehemalige Sernftalbahnen-Triebwagen im täglichen Verkehr unterwegs sind. Erste Kontakte zur Bahnbetriebs-Gesellschaft Stern & Hafferl wurden geknüpft. Es besteht die Absicht, einen dieser Wagen in seine alte Heimat ins Sernftal zurück zu holen.

Zudem wurde im Sommer mit einer spektakulären Aktion ein weiterer, gut erhaltener, aber leider «radloser» Wagenkasten (K 35) vom Chumeberg ob Engi auf das Gelände des Museums zurückgeholt. Viele fleissige Hände machten sich daran, auch diesen Wagenkasten zu restaurieren. Später soll er mit Radsätzen ausgerüstet und damit wieder zu einem vollständigen Wagen rekonstruiert werden. Von einem weiteren Güterwagen (K 32), der über viele Jahre hinweg im hinteren Klöntal als Remise diente, konnte nur noch eine Stirnwand gerettet werden.

Diese Stirnwand dient inzwischen als gelungener Blickfang für das Museum, das im Berichtsjahr an insgesamt 7 Wochenenden jeweils zwischen 10 Uhr und 16 Uhr für Besucher offen stand. Dank einer gut dokumentierten Ausstellung zum Thema «Vom Stauwehr zur Fahrleitung» erfuhr der interessierte Besucher, unter welchen einfachen und doch oft auch erschwerten Bedingungen der elektrische Strom für die Sernftalbahnen gewonnen, gespeichert und in die Fahrleitung eingespeist wurde. Wer wusste schon, dass bei der Sernftalbahnen sogar ein Lichtsignal, aber eben nur ein einziges, für die Sicherheit des Bahnbetriebes sorgte. Diese Ausstellung vermochte vorab technisch Interessierte in ihren Bann zu ziehen.

Leider trat im Verlaufe des Vereinsjahres der Gründer und Präsident E.B. Leutwiler von seinem Amt zurück. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass der Verein Sernftalbahnhof gegründet worden ist. Für den unermüdlichen Einsatz am Schreibtisch, unterwegs und im Museum, ausgerüstet mit Fotoapparat, aber auch mit Arbeitsschürze, Malerpinsel, Bohrmaschine und selbst mit Putzlappen und Besen, wurde E.B. Leutwiler anlässlich der Hauptversammlung 2013 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gedankt.

Der Verein Sernftalbahnhof gedeiht, die Anzahl der Mitglieder nimmt zu. Und unter diesen Mitgliedern gibt es etliche, die für den Betrieb des Museums, die Restaurierung des Rollmaterials, für die Gestaltung des neuen Prospektes und die Arbeit für Presse und Publikationen nicht bloss für Stunden, sondern für Tage und gar Wochen im freiwilligen Einsatz stehen. Ihnen gebührt ein besonders herzliches «Dankeschön».

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi (OGV)

Im Anschluss an die Hauptversammlung vom März 2012, bei der die Mitglieder erneut grosse Besorgnis äusserten, ob wohl das ganze Gemeindearchiv Engi auch in Zukunft vollständig erhalten bleibe, wurde der Zeitungsbericht des Vorstandsmitglieds Anita Blumer genutzt, das Thema «Gemeindearchive» in der Presse zu diskutieren. Der Vorstand geriet in Zugzwang und liess sich juristisch beraten, zumal er nach wie vor nicht überzeugt war, dass die von den Dörfern beauftragte Firma Artmar gute Arbeit leistete. Die wichtigste Konsequenz war, dass sich die Präsidentin im Interesse der Sache mit weiteren Glarner Historikern sowie mit den Vertretern von Gukum und des Historischen Vereins des Kantons Glarus zusammenschloss. Gemeinsam gelangte man an die Gemeinde Glarus Süd, und am 23. April 2012 kam es im Ratsherrenhaus Mitlödi zu einer Aussprache mit Gemeindevertretern, allen voran Gemeindepräsident Thomas Hefti, Landesarchivar Fritz Rigendinger, Historiker August Rohr, der über die detailliertesten Informationen verfügte, sowie Alfred Tanner (Firma Artmar). Im Laufe des Gesprächs wurde klar, dass Tanner und seine Leute schwere Fehler begangen und tatsächlich Archivmaterial entsorgt hatten, das für das Verständnis der Geschichte der Dörfer unentbehrlich gewesen wäre. In Engi hatte aber der ehemalige Gemeindevorstand Fridolin Meier verhindert, dass etwas wegkommen konnte. Auch die Archive von Elm und Schwanden blieben intakt. Dennoch brauchte es weitere Interventionen, bis tatsächlich sichergestellt war, dass Alfred Tanner und seine Leute lediglich noch den Transport der Engeler Archivalien ins Endarchiv Glarus durchführen durften.

Die Vorstandsmitglieder trafen sich mehrmals, um den Nachlass der Familie Werner Marti aus dem Holderbergli chronologisch zu ordnen. Auch besuchten sie fast vollzählig zusammen mit weiteren Personen den Kurs «Lesen und Schreiben der deutschen Kurrentschrift», den die Präsidentin anbot. Aus dem Kurs ging dann eine Arbeitsgemeinschaft von sechs bis sieben Personen hervor, die nun das an der letzten Hauptversammlung vorgestellte Lagenbuch der Kirche Matt-Engi aus dem 18./19. Jahrhundert Seite für Seite in unsere heutige Schrift überträgt. Dieses Projekt wird den OGV noch einige Zeit beschäftigen.

An der Stubete vom 17. November führte Kathrin Meier, eine Ethnologin aus Engi, den Film «Kiz gibi oynarlar» (Sie spielen wie Mädchen) vor, den sie in Istanbul gedreht hatte und der ihre Studienabschlussarbeit bildete. Der Film zeigte den Anwesenden, dass gerade Frauenfussball Anlass gibt, Geschlechterrollen zu überdenken, und dass das Klischeedenken in einer modernen muslimischen Gesellschaft sich von unserem wenig unterscheidet.

Auch dieses Jahr war Vorstandsmitglied Anita Blumer wieder an den Solothurner Filmfestspielen vertreten, nämlich mit ihrem neuen Dokumentarfilm über das «Theater der Unterdrückten» und den brasilianischen Regisseur Augusto Boal.

Das Archiv des OGV wurde aus den im Keller des Schulhauses befindlichen Räumen des ehemaligen Gemeindearchivs in ein Zimmer der «Villa» in der Wohnung des Vorstandsmitglieds und OGV-Archivars Rolf Stöckli überführt. So ist Gewähr geboten, dass die Vorstandsmitglieder jederzeit an die Quelledokumente herankommen. Vereinsmitglieder und andere Interessierte können sich mit Rolf Stöckli oder Karin Marti in Verbindung setzen, um einen Termin zu vereinbaren, an dem sie das Archiv oder einzelne Dokumente einsehen möchten. Inzwischen ist neben reichem Material, das dem Verein von Martin Baumgartner, dem ehemaligen Lehrer, Gemeindepräsidenten und Landrat aus Engi, altershalber abgegeben wurde, der Nachlass des in den 1990er-Jahren verstorbenen Matter Lehrers Rudolf Zwicky ins Archiv des OGV nach Engi gelangt. Dies geschah mit Zustimmung geschichtsinteressierter Matter und zeigt, dass der Verein schon über die Dorfgrenzen hinaus tätig ist.

Im vergangenen Jahr unterstützte der OGV das Buchprojekt «Die Glarner Alpen», das vom Alpwirtschaftlichen Verein Glarnerland und Umgebung veröffentlicht werden soll, mit einem Betrag von 500 Franken, weil das Alpwesen gerade auch den Engellern noch sehr nahe liegt und zu den bedeutenden Traditionen unserer Gegend gehört.

Karin Marti-Weissenbach

Stiftung Landesplattenberg Engi

Infolge akuter Steinschlag- und Felssturzgefahr «im Freien» musste durch behördliche Verfügung im Juni 2011 der Landesplattenberg Engi stillgelegt werden.

In Zusammenarbeit mit den Ingenieursunternehmungen Marty, 8762 Schwändi GL, und Schubiger, 6052 Hergiswil NW, sind Projekte über Schutzmassnahmen gegen Steinschlag, für eine neue Zufahrtsstrasse zum Bergwerk sowie eine neue interne, sichere Erschliessung durch vorhandene Stollenbereiche im Bergwerk erarbeitet worden.

An der Gemeindeversammlung Glarus Süd vom 22. Juni 2012 hat der Souverän mit grossem Mehr einen Kredit von Fr. 800'000.– für eine neue Erschliessungsstrasse und für Schutzdämme gegen Steinschlag bewilligt. Unmittelbar nach der Gemeindeversammlung wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

Es ist offensichtlich, dass die Gemeinde Glarus Süd den «Touristenmagnet» so rasch als möglich wieder zugänglich machen will! Dass die Gemeinde die Erschliessung als «ihre Sache anerkennt», zeigen die grosse Sympathie und Solidarität gegenüber dem grössten Tourismusmotor des Kantons Glarus – dem Landesplattenberg Engi.

Für die interne Stollenverbindung wurden detaillierte Abklärungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Verbindungsstollens für den sog. Kopfschutz und die erforderlichen Sicherungsmassnahmen notwendig. Die Kosten für den Ausbau des Stollens belaufen sich bei einer Kostengenauigkeit von +/- 20 % auf Fr. 1'500'000.– (ohne Planie und Herrichtung von «neuen» Hallen als zukünftige Event-Räume). Die Felssicherungsarbeiten im neuen Zugangsstollen werden – gemäss Offerte – auf Fr. 519'398.80 zu stehen kommen. Diese sind an die bekannte Firma Gasser Felstechnik Lungern OW vergeben worden. Baustart für die Felssicherung im Stollen war am 24. September 2012, und bereits am 29. Mai 2013 konnten die Arbeiten beendet werden.

Im alten oberen Stolleneingang sind ebenfalls umfangreiche Felsräumungsarbeiten ausgeführt worden. Notwendig waren diese Arbeiten, weil der ehemalige Stollenein-

gang nicht mehr benutzt werden darf. Höchstens kann er – das muss noch abgeklärt werden – dereinst als Notausgang bezeichnet werden.

Für all diese Arbeiten ist vom Kanton Glarus eine vorzeitige Baubewilligung erteilt worden. Weitere Arbeiten waren die Erstellung der Zugangswege im Stollen, der Einbau von Metalltreppen, ein Vertikallift, elektrische Erschliessungsarbeiten und Werkleitungen sowie die Wasserhaltung. Alle diese Arbeiten konnten bereits in den Wintermonaten 2012 begonnen werden, sodass ab anfangs Mai 2013 wieder Führungen durchgeführt werden konnten.

Ende Juni 2013 waren alle Bauarbeiten – was die 1. Etappe betrifft – abgeschlossen. Somit konnte der neue Landesplattenberg nach 24-monatigem Unterbruch den «Betrieb» wieder aufnehmen.

Kaspar Rhyner

Stiftung Pro Elm

Schiefertafelfabrik

Die Schiefertafelfabrik erfreut sich einer zunehmenden Besucherzahl: 3889 Personen, davon 3144 Erwachsene und 745 Jugendliche, haben im Jahre 2012 das Schiefertafelmuseum besucht. Bis zum Jahr 2010 ist die Besucherzahl – mit einer Ausnahme im Jahre 2008, damals war eine Textilausstellung im Landesplattenberg – nie über 4000 Besucher pro Jahr gestiegen. Die markante Zunahme ist dem Umstand zuzuschreiben, dass ein Teil der Besucher, welche den Landesplattenberg besuchen wollten (geschlossen seit Juni 2011), die Schiefertafelfabrik Elm als Alternative gewählt haben. Durch die aufwändige Sanierung der Innenräume konnte der Maschinenraum nach langen Bemühungen nun erfolgreich «trocken gelegt» werden.

Steinskulptur Verrucano aus dem Sernftobel

Aufmerksame Besucher des Sernftales haben im Sernftobel bei der Lochsiten schon immer ein «einem Seepferd ähnliches» Steingebilde festgestellt. Am 28. Februar 2012 wurde diese einmalige Steinskulptur, veranlasst durch Mitglieder des Gemeinderates Glarus Süd, «an Land gehoben», offensichtlich mit Verkaufsabsicht! Durch Intervention der Stiftung PRO ELM wurde verhindert, dass dieser seltsam geschliffene und wunderschöne Sernfitt das Sernftal verlassen musste. Einvernehmlich mit dem Gemeinderat Glarus Süd hat die Stiftung PRO ELM im Dorf Elm, unmittelbar im Anschluss an den stiftungseigenen «Zentnerhausplatz», einen geeigneten Standort für diese Steinskulptur erwerben können, dies im Einverständnis mit der Grundeigentümer-Familie Urs Elmer-Müller. Es ist ein vortrefflicher Standort mitten im Dorf Elm, von nationaler Bedeutung, neben der Kirche, an der Dorfstrasse Richtung Steinibach. Die würdige Einweihung fand am Samstag, 30. September 2012 statt, am Tag – wie auch jeweils am 15. März – an dem die Sonnenstrahlen durch das Martinsloch auf die Elmer Kirche fallen und eben gleichzeitig auch auf diese Verrucano-Steinskulptur. Doch leider liess sich an diesem 30. September 2012 die Sonne nicht blicken.

Kosten für diese «Steinaktion» fallen bei der Stiftung PRO ELM keine an. Die Bergung des Steins aus dem Sernftobel übernahm die Gemeinde Glarus Süd. Die Transport- und Versetzungskosten wurden in grosszügiger Weise – anlässlich des Jubiläums 150 Jahre – von der Firma Marti Bau, Matt, übernommen.

Vater René Zentner, Stiftungsgründer, und sein Sohn Edoardo, unser Stiftungsmitglied, haben für die Skulptur Fr. 10'000.– gestiftet, und der Glarner Heimatschutz hat Fr. 2000.– in Aussicht gestellt. Demzufolge sind auch die sogenannten «Gewinnungskosten» sowie der Landerwerb und die Umgebungsgestaltung voll gedeckt.

Stallbau Familie Marti, Wiese, Elm

Einvernehmlich ist mit der Bauherrschaft Einigung über Dachgestaltung und Dachfarbe des grossen Stalls, unmittelbar neben der Dorfschutzzone, erreicht worden.

Haus Müslihoschet

Stiftungsmitglied Hansruedi Streiff-Marti hat von der Nachlassenschaft Oswald und Anna Zentner-Freitag, Müsli, das altehrwürdige Haus «Müslihoschet» käuflich erworben. Im Sinne der Denkmalpflege – als auch im Sinne der Stiftung PRO ELM – wird das Haus (Baujahr 1822) restauriert und neu gestaltet.

Glarner Burgenpfad

Der Historische Verein des Kantons Glarus inszeniert einen «Burgenpfad Kanton Glarus». Die Stiftung PRO ELM ist auf Ersuchen hin Mitglied dieses Vereins geworden. Das Haus «Sandgasse» der Familie Berta Schneider-Schneider gehört teilweise zu einem sogenannten «Festen Bau» aus der Säckingerzeit. Es wird in nächster Zeit entsprechend bezeichnet und beschriftet. Der Vorgarten dieses Hauses wurde vor einigen Jahren von der Stiftung PRO ELM mit erheblichem Aufwand neu gestaltet und die «störende» alte Schreinerwerkstatt «abgeräumt».

Ghaltigen Hengstboden/Restaurant Bischofalp

Da herrscht Ruhe, aber die Zeit «vor dem Sturm» oder «dem stillen Ende» wird die Zukunft an die Oberfläche befördern!

Kaspar Rhyner